

erlegen müssen.“
„Aber dazu sind Sie in keiner Weise verpflichtet.“

„Ich weiß das wohl; gesetzlich kann man mich für die Dummheit oder den Leichtsinns des Kassierers nicht verantwortlich machen, aber, wie gesagt, meine Interessen werden zu sehr gefährdet, und von zwei Uebeln muß man das Kleinste wählen.“

Krasinski hatte sich erhoben. Er wußte jetzt, daß der Kassierer noch nicht beim Kommerzienrat gewesen war. Brach der Sturm morgen aus, so hatte er ihm nun schon vorgebeugt.

„Gehen Sie ins Kasino?“ fragte Steinfeld, der nun auch von seinem Sessel aufstand.

„Ich glaube, man erwartet mich bereits dort“, sagte der Pole. „Sie werden wohl auch hinkommen?“

„In einer halben Stunde bin ich dort.“

„Also auf Wiedersehen, Herr Kommerzienrat.“

Krasinski drückte dem Bankier leicht die Hand und verließ das Zimmer.

* * *

Der Bankier blickte ihm mit ernster, gedankenvoller Miene nach, dann zog er die Glocke.

„Herr Starke noch da?“ fragte er den eintretenden Diener.

„Ich glaube wohl; er ist allemal der Letzte, der sich entfernt.“

„Ich lasse ihn bitten.“

Schon in der nächsten Minute trat der alte Buchhalter ein.

„Nur eine Frage wünsche ich an Sie zu richten“, sagte der Kommerzienrat. „Wissen Sie vielleicht annähernd, wie groß das Guthaben des Grafen Krasinski ist?“

„Etwas über 60,000 Taler.“

„Er wünscht eine Anweisung auf London im Betrage von 10,000 Pfund.“

„Dieser Betrag übersteigt sein Guthaben.“

„Um 7,000 Taler“, ergänzte der Bankier; „das will wenig oder gar nichts bedeuten.“

Zwischen den Brauen des alten Buchhalters zeigte sich eine tiefe Furchung, und sein Gesicht nahm einen besorgten Ausdruck an.

„Darf ich ganz offen reden, ohne eine Mißdeutung meiner Worte befürchten zu müssen?“ fragte er zögernd.

„Gewiß“, erwiderte Steinfeld freundlich.

„Nun denn, ich fange an, Zweifel zu hegen, ob Graf Krasinski wirklich der reiche vornehme Herr ist, für den er sich ausgibt.“

„Und worauf stützen sich diese Zweifel?“

„Auf Vermutungen, und wenn ich es gerade heraus sagen soll, auf Verdachtsgründe, die ich leider jetzt noch nicht verraten darf. Nur eins, was ich selbst entdeckt habe, darf ich anführen. Hat Graf Krasinski Ihnen gesagt, da her Besuch hat?“

„Nein.“

„Ein fremder Herr ist angekommen, vielleicht ein ungebetener Gast, dessen Anwesenheit geheim gehalten werden soll. Wenn ich dies mit den falschen Banknoten in Verbindung bringe...“

„Um Himmels willen, wohinaus wollen Sie mit Ihren Vermutungen?“ rief der Kommerzienrat bestürzt.

„Es sind eben nur Vermutungen“, fuhr Starke achselzuckend fort.

„Sie gehen da doch zu weit“, sagte der Bankier mit zweifelnder Miene, „wie können Sie nur glauben, daß

der Graf eines solchen Verbrechens fähig sei? Sie sprachen von Verdachtsgründen, die Sie noch nicht verraten dürfen...“

„Verzeihen Sie, Herr Kommerzienrat, ein Versprechen bindet mich.“

„Wem gaben Sie es?“

„Dem Dr. Leitenring, aber ich bitte Sie dringend, nicht mit ihm darüber zu reden. Es muß sich ja sehr bald entscheiden, ob dieser Verdacht begründet ist. Wenn nicht — nun, dann gebietet sich Schweigen von selbst; ist er es aber, dann sind Sie der Erste, der davon in Kenntnis gesetzt wird. Das habe ich mir ausbedungen.“

Steinfeld ging mit großen Schritten auf und nieder.

„Ich verstehe das alles nicht“, sagte

Kleinlich denken. Vermutungen, mein lieber Starke, dürfen mein Handeln nicht beeinflussen; Sie wissen das so gut, wie ich. Bringen Sie mir Beweise, dann kann ich allen Fragen und Vorwürfen entgegentreten.“

„Beweise!“ seufzte der Buchhalter.

„Wir werden sie vielleicht erst dann erhalten, wenn es zu spät ist. Wann will der Graf nach London abreisen?“

„Morgen Abend. Werden Sie den Dr. Leitenring darauf aufmerksam machen?“

„Gewiß; es ist ja meine Pflicht.“

„Nun, ich will nicht wissen, was Sie in dieser Angelegenheit zu tun gedenken; ich gebe Ihnen nur den Rat, alles zu vermeiden, was Sie selbst kompromittieren könnte. Sie haben an mir keinen Rückhalt, und es

AMERICAN HEROES

BY LEFF



Two hours after the ill-fated destroyer Hammann was sunk, her skipper, Comdr. Arnold Ellsworth True, was rescued from the water and found to be supporting two enlisted men. He himself was so exhausted that he did not realize both men were dead. Comdr. True, who was awarded the Navy Cross and the Distinguished Service Medal for heroism, typifies the spirit of our men in arms. They give to the limit of their endurance. Do YOUR part! Buy more War Bonds and Stamps!

er nach einer langen Pause; „Sie warnen mich vor einem Manne, der mir in jeder Beziehung nahe steht, und wollen für diese Warnung keine Gründe angeben.“

„Weil ich es jetzt noch nicht darf.“

„Fürchten Sie, daß ich nicht schweigen könne?“

„Das ist es nicht, was mich abhält; ich habe mein Wort aber verpfändet.“

„Und stützt dieser Verdacht sich auf so triftige Gründe, daß man...“

„Ich wage nicht, ein Urteil darüber zu fällen“, erwiderte der Buchhalter lebhaft. „Ich muß das dem Dr. Leitenring überlassen, und das Resultat seiner Nachforschungen abwarten. Wenn ich mir einen Rat erlauben dürfte, so wäre es der: den Grafen mit der Anweisung auf London noch einige Tage hinzuhalten.“

„Das kann ich nicht.“

„Oder die Anweisung so auszustellen, daß sie erst nach einer bestimmten, wenn auch nur kurzen Frist fällig wird.“

„Auch das geht nicht an“, erwiderte der Kommerzienrat in einem Tone, der keinen Widerspruch duldete. „Ich habe ihm schon erklärt, daß die Anweisung morgen früh zu seiner Verfügung sei, und zeige ich ihm Mißtrauen, so ist er berechtigt, die Angabe der Gründe zu fordern. Und wie gesagt, die Summe ist zu unbedeutend, als daß ich ihretwegen die Ausstellung der Anweisung verweigern dürfte; ein Haus, wie das unsrige, darf nicht so

würde mir sehr unangenehm sein, müßte ich ihretwegen mir von dem Herrn Grafen Vorwürfe machen lassen. Ich muß Ihnen nun anheimstellen, ob Sie es ratsam halten, sich an Intriguen gegen einen Herrn zu beteiligen, der nicht allein mir, sondern auch meiner Familie nahe steht...“

„Tue ich es, so geschieht es ja nur...“

„Ich weiß, was Sie gegen meine Warnung einwenden wollen, und die Absicht, Sie zu kränken, liegt mir gewiß fern. Sie müssen nun selbst wissen, was Sie zu tun und zu lassen haben. Wie gesagt, so lange Sie mir keine Beweise vorlegen können, darf ich Ihrer Warnung kein Gehör geben, selbst auf die Gefahr hin, daß ich mein Vertrauen zu spät bereuen müßte.“

Damit war die Unterhaltung beendet. Der Buchhalter zog sich schweigend zurück, und bald nach ihm verließ auch Steinfeld das Kabinett, um oben in den Familienräumen sein Abendessen einzunehmen und dann ins Kasino zu gehen.

* * *

Im Begriff, die Treppe hinaufzu- steigen, hörte er die Stimme des Dieners, der an der Haustür mit einer anderen Person unterhandelte. Er wandte sich um und sah sich gleich darauf einem fremden Herrn gegenüber, der ihm eine Karte überreichte und ihn um eine kurze Unterredung bat. So störend auch dem Kommer-

Die weltberühmte St. Benedict Wundsalbe

Erprobtes Heilmittel gegen alle Arten von alten und frischen Wunden, Geschwüren, Gekwachsen, Bisswunden, Karbunkeln, usw. Bitte Geld nur durch Post Money Order zu schicken. Keine Stamps. — 60 Cents die Schachtel, bei J. L. Staab, 17209 Valleyview Ave., Cleveland, O.

zienrat der späte Besuch war, abweisen konnte er den Kassierer des Breslauer Hauses nicht, und ihm selbst lag auch zu viel daran, über seine eigenen Zweifel Gewißheit zu erhalten.

Er führte den Besucher in sein Wohnzimmer und bot ihm einen Stuhl an.

„Sie sind wohl derselbe Herr, welcher die russischen Banknoten angenommen hat?“ fragte er mit leiser Ironie. „Der Vorfall ist uns allen sehr ärgerlich. Den Standpunkt, auf den ich mich dabei stellte, habe ich Ihrem Hause bereits angedeutet, und es ist mir nicht recht begreiflich, was Sie persönlich hierher geführt hat.“

„Zu der Reise hierher riet mir der Kriminalbeamte, den wir mit der Untersuchung dieser Sache beauftragten“, erwiderte der junge Mann ruhig. „Sie werden es erklärlich finden, daß wir die Sache nicht auf sich beruhen ließen, und der Beamte war sofort der Ansicht, daß der Ueberbringer des falschen Geldes hier gesucht werden müsse.“

„Das ist eine sehr kühne Vermutung.“

„Sie hat sich durchaus als richtig erwiesen.“

„Sie haben den Ueberbringer bereits gefunden?“ fragte der Bankier bestürzt.

„Zawohl, und zwar im Hause des Grafen Krasinski.“

„Unmöglich! Das muß ein Irrtum sein.“

„Durchaus nicht. Ich habe ihn sofort erkannt, und daß er mich ebenfalls erkannte, bewies sein Erschrecken.“

Der Kommerzienrat strich mit der Hand über die Stirne — er konnte das nicht so rasch fassen.

„Und wie erklärte es der Herr Graf?“

„Ich traf ihn leider nicht zu Hause.“

„Sie haben also noch nicht mit ihm gesprochen?“

„Ich habe hinterlassen, daß ich morgen früh wiederkommen wolle.“ (Fortsetzung folgt)

† Todesanzeigen †

F. Nidthamer, gest. am 2. September 1943, nach langer Krankheit, wohl vorbereitet, in Cleveland, Ohio.

Clem. B. Sturm, gest. am 11. Aug. 1943, im Alter von 68 Jahren, wohl versehen, in Baltimore, Md.

John Wagner, gest. am 23. August 1943, im Alter von 94 Jahren, in Demars, Ia.

John Mohay, gest. am 18. Aug. 1943 in Springfield, Ill.

Mrs. J. Stoiber, gest. in Dorchester, Wis., wohl vorbereitet. Alte Leferin.

Mrs. Winnie Reichert-Schaff, Gattin des verstorbenen Charles Schaff, gest. im Alter von 68 Jahren in Erie, Pa.

Wm. Jäger, gest. in Erie, Pa. Er hinterläßt seine Gattin, 4 Söhne, 5 Töchter, darunter die Ehrw. Schwester Jerome, St. Josephs Convent, Meadville, und 5 Enkel.